

Anleger-Protest vor der Volksbank

Vorwurf: Mit faulen Immobilien-Fonds über den Tisch gezogen

Göttingen (hein). Eine kleine Gruppe von Anlegern hat gestern vor der Volksbank Göttingen protestiert und von dem Kreditinstitut Entschädigung für fehlerhafte Geldanlagen verlangt. Bundesweit sind es etwa 22 000 Anleger, die knapp 600 Millionen Euro in malade Immobilienfonds der DG Bank (heute DZ) steckten.

Von 1990 bis 2001 vertrieben die Volksbanken die geschlossenen Fonds und sprachen gezielt eigene Kunden mit viel Geld auf dem Konto an. Versprochen wurden hohe Steuersparnisse und eine sichere Rendite. Geworben wurde mit werthaltigen Immobilien.

Doch die Rechnung ging nicht auf. Der Immobilienmarkt in den neuen Bundesländern brach zusammen. Außerdem investierte die DG Bank häufig in zweitklassige Standorte. Die Mieteinnahmen deckten bald nicht mehr die Zinsen fürs Fremdkapital, die Ausschüttungen blieben aus.

Nur die Banken hätten bei den Immobilien-Deals mit Gebühren und Krediten Geld gewonnen, sagt Hans Schröder, Geschädigter aus Einbeck, der eine sechsstelligen Summe in die Problem-Fonds gesteckt hat und gestern demonstrierte. Die Anleger seien falsch beraten und nicht über die Risiken ge-

schlossener Immobilienfonds wie beispielsweise dem Totalverlust aufgeklärt worden. Dass ihnen bis heute eine Entschädigung verweigert werde, sei die Strafe dafür, dass sie ihrer Volksbank vertraut hätten. Die Volksbanken indessen weisen den Vorwurf der Falschberatung zurück.



Protest: Anleger vor der Göttinger Volksbank.

Mischke